



Tätigkeitsbericht 2018



Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
	Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
5	Fachkompetenz und Mitmenschlichkeit
7	MOVE – Zusammenarbeit als Basis in bewegten Zeiten
9	Fit für die Zukunft – Freiwilligenarbeit in der Stiftung
	Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster
10	Kleiner werden – eine grosse Herausforderung
	Spital Zollikerberg
11	Unser Spital im Zeichen des Wandels
	Residenz Neumünster Park
14	Dynamisches Umfeld
	Alterszentrum Hottingen & Rehalp
15	Jahr der Emotionen
	Institut Neumünster
16	Arbeit für und besonders mit älteren Menschen
	Gastronomie & Räume Zollikerberg
17	Gastronomie auf Kurs
18	Organigramm
	Organe
19	Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
20	Residenz Neumünster Park
	Spital Zollikerberg
21	Adressen
22	Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Veränderungsprozesse in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik beeinflussen auch die Aufgaben und Verpflichtungen in den Betrieben der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule. Mehr denn je muss sich unser Werk den Herausforderungen dieses Wandels stellen. Dabei leiten uns die Werte unserer Stiftung: Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit, Verbindlichkeit, Transparenz und der Blick für das Ganze.

In den einzelnen Betrieben konnten zahlreiche Projekte erfolgreich abgeschlossen oder weitsichtig initiiert und geplant werden:

Das Alterszentrum Hottingen, das 1868 als Schenkung der Zürcher Familie Schulthess an die damalige «Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster» übergang, konnte sein 150-jähriges Bestehen in würdigem Rahmen feiern. Zum Abschluss der Sanierungen und Neubauten auf dem Areal sollen bis 2020 im Haus Wäldli weitere Alterswohnungen und Pflegeeinheiten bezugsbereit sein.

Auch die Planung für den neuen nordseitigen Anbau an das Zentralgebäude des Spitals konnte abgeschlossen werden. Hier sollen neue Räumlichkeiten, u.a. für die Kinder-Permanence, für die traditionelle chinesische Medizin sowie für MRI und CT, entstehen.

Mit der neuen behindertengerechten Forchbahnhaltestelle «Spital Zollikerberg» besteht nun ein direkter Zugang zum Park und zum Spitaleingang.

Über das ganze Jahr verteilt, besuchten die Mitarbeitenden der Stiftung den zweitägigen Workshop MOVE in Schaffhausen. Inhalt waren die Themenkreise Dynamik, Sicherheit, Freiheit und Verantwortung, die für ein gutes Betriebsklima wesentlich sind. Der Workshop war ein grosser vertrauensbildender Erfolg für alle Beteiligten.

Es gibt auch zu danken: Nach beinahe 20 Jahren trat Dr. Heinz Rüegger in den Ruhestand. Als Theologe, Ethiker und Gerontologe hinterlässt er Spuren in der Stiftung und ihren Betrieben, aber auch im Gesundheits- und Sozialwesen des In- und Auslands. Das Diakoniewerk dankt ihm für seine herausragende Arbeit.

Der Stiftungsrat verabschiedete Ende Jahr Christine Mäder, die 16 Jahre als Stiftungsrätin tätig war. Für ihr grosses ehrenamtliches Engagement sei ihr herzlich gedankt. Als neue Mitglieder wählte der Stiftungsrat Prof. Dr. med. Barbara Biedermann und Simone Tuena.

Mein persönlicher grosser Dank gilt allen Verantwortlichen und Mitarbeitenden in den verschiedenen Betrieben unserer Stiftung, dem Stiftungsrat, dem Leitenden Ausschuss und seinem Vorsitzenden Dr. Beat Fenner sowie dem Stiftungsdirektor Dr. Werner Widmer für ihren täglichen Einsatz für unsere Stiftung.

Katharina Kull-Benz
Präsidentin Stiftungsrat

Fachkompetenz und Mitmenschlichkeit



Die Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule ist im Gesundheitswesen tätig. Wenn man die Zahl der Beschäftigten als Kriterium nimmt, ist das Gesundheitswesen mit mehr als einer halben Million Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die grösste Branche in der Schweiz. Im Unterschied zu weiten Teilen der übrigen Wirtschaft steht das Gesundheitswesen jedoch nicht unter relevantem globalem Konkurrenzdruck. Leistungserbringer können ihre Produktion auch nicht in Billiglohnländer verlegen, denn der Spitalpatient oder die Pflegeheimbewohnerin müssen als Kunden bei der Leistungserbringung nicht nur anwesend sein, sondern oft auch selber mitwirken. Damit kommt der Beziehung zwischen Leistungserbringer (Ärztin, Pflegenden, Therapeuten etc.) und Patientin oder Bewohner eine zentrale Bedeutung zu. Gefragt ist fachliche Kompetenz, gepaart mit menschlicher Zuwendung.

Bevor es die moderne Medizin gab, blieb kranken Menschen nicht viel mehr als die Zuwendung ihrer Nächsten. Im Rahmen der Evolution entwickelte sich die Erfahrung von Zuwendung zu einem für das Gesundwerden, ja für das Überleben der Menschheit zentralen Bedürfnis.¹ Aber auch ohne expliziten Bezug zu evolutionären Argumenten wurde im Gesundheitswesen

seit jeher die Kombination von Fachkompetenz und Mitmenschlichkeit praktiziert, seit 160 Jahren auch in unserer Stiftung. Auch heute investieren wir vergleichsweise viel in die Förderung der Mitmenschlichkeit. Genau darum ging es letztlich in den für alle Mitarbeitenden obligatorischen zweitägigen Workshops «Future» (2004, Kundenorientierung), «Give me 5» (2013, Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit, Transparenz, Verbindlichkeit, das Ganze sehen) und MOVE (2018, siehe den folgenden Beitrag).

Auch ohne globalen Wettbewerbsdruck wird das Gesundheitswesen von gesellschaftlichen Entwicklungen herausgefordert. Die Stiftung versucht, solche Entwicklungen strategisch zu nutzen. Wie können wir unsere Leistungen der demografischen und epidemiologischen Entwicklung, den Trends der Individualisierung und der De-Institutionalisierung anpassen? Die Nachfrage nach stationären Dienstleistungen in Spitälern und Pflegeheimen hat jahrzehntelang zugenommen, scheint nun eher zu stagnieren und verändert sich in Richtung ambulanter Leistungen. Welche Chancen ergeben sich aus der Digitalisierung, aus dem technischen Fortschritt in der Medizin? Was bedeuten die zunehmende politische Regulierung des Gesundheitswesens und sinkende Tarife für uns?

¹ Leander Steinkopf: Die andere Hälfte der Heilung – Warum wir Zuwendung brauchen, um richtig gesund zu werden, München 2018.



MOVE – Zusammenarbeit als Basis in bewegten Zeiten



Wie in den vergangenen Jahren auch befassten sich Mitglieder des Stiftungsrates, insbesondere der Leitende Ausschuss, zusammen mit den Betriebsleiterinnen im Rahmen einer halbtägigen Klausur mit solchen Fragen, um die Strategie der Stiftung zu aktualisieren. Im Hinblick auf die Strategieklausur des Leitenden Ausschusses wurde die Risikomatrix aktualisiert. Die grössten Risiken betreffen sinkende Spitalerträge aufgrund von politischen Regulierungen. Auch technische Risiken wie ein grosser Stromunterbruch oder ein IT-Zusammenbruch, für welche die Stiftung allerdings versichert ist, wurden hoch eingestuft.

Die Stiftung steht finanziell gut da. Das Spital erzielte mit 12% eine im schweizerischen Vergleich hohe EBITDA-Marge. Die Residenz Neumünster Park arbeitet kostendeckend. Im Alterszentrum Hottingen & Rehalp wurde die Schliessung des Pflegeheims Rehalp per Ende Februar 2019 vorbereitet. Das Defizit dieses Betriebes ist auf die Schliessungskosten des Pflegeheims Rehalp

und auf nicht entschädigte Vorhalteleistungen zurückzuführen. Der Gewinn des Bereichs Liegenschaften ermöglicht es dem Institut Neumünster und der Stiftungsdirektion, innovative Entwicklungsprojekte im Rahmen des Stiftungszweckes durchzuführen.

In der Stiftung arbeiten insgesamt 1385 Personen auf 1084 Vollzeitstellen. Die Zahl der Mitarbeitenden bewegt sich seit Jahren auf konstantem Niveau. Es gibt Anzeichen, dass in dieser Zeit die Ansprüche der Patientinnen und der Bewohner und besonders auch die administrativen Ansprüche aufgrund kantonaler und nationaler Regulierung zugenommen haben. Abgesehen von den steigenden Patientenzahlen kam es deshalb zu einer Produktivitätssteigerung, die von aussen kaum, von den Mitarbeitenden aber sehr wohl wahrgenommen wird.

Dr. Werner Widmer
Stiftungsdirektor

Die wichtigste Ressource und das kostbarste Gut zur Erbringung unserer Arbeit für die Patientinnen, Bewohner, Mieterinnen und Gäste der Stiftungsbetriebe ist unser Personal. Die Qualität der Dienstleistungen steht in direkter Abhängigkeit zur Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Und dies ist letztlich auch betriebswirtschaftlich von grosser Relevanz. Im immer knapper werdenden Arbeitsmarkt stehen wir unter Druck, in unsere Arbeitgeberattraktivität zu investieren, um so unser geschätztes Personal halten und neue Mitarbeitende anziehen zu können. Aus diesem Grund ist es in der Stiftung schon fast Tradition, in Abständen von einigen Jahren ein Grossprojekt zur Förderung der Betriebskultur und der interprofessionellen Zusammenarbeit durchzuführen.

MOVE ist das Nachfolgeprojekt von «Give me 5». Im vergangenen Jahr haben 63 zweitägige Workshops mit insgesamt 1149 Mitarbeitenden im Hotel Rüden in Schaffhausen stattgefunden. Die 20er-Gruppen setzten sich aus Mitarbeitenden aus ganz unterschiedlichen Bereichen und Betrieben zusammen und wurden jeweils von zwei weiteren Mitarbeitenden moderiert, die zuvor eine Moderationsschulung absolviert hatten. Begleitet wurden die Workshops von Boris Kuijper, einem erfahrenen Uhrmacher, der in allen 63 Workshops die Teilnehmenden dabei anleitete, eine eigene mechanische Uhr zusammenzusetzen. Mit dem Uhrensymboll lassen sich die vier MOVE-Dimensionen veranschaulichen:

Dynamik

Die Uhr ist ein Sinnbild der Zeit. Und Zeit ist mit Veränderungen verbunden. Täglich sind wir mit ihnen konfrontiert. Gerade die heutige Schnelllebigkeit fordert uns heraus, uns immer wieder anzupassen, gewohnte Muster zu durchbrechen oder Lösungen und innovative Ideen zu entwickeln. In MOVE diskutierten wir positive wie negative Begleiterscheinungen der Dynamik. Wir fragten uns, welche gesellschaftlichen Veränderungen auf unsere tägliche Arbeit einwirken und wie wir damit umgehen. Im Uhrenatelier lernten wir, dass die Uhr erst zu laufen beginnt, wenn die sogenannte «Unruh» (Spirale-Schwingsystem) in das Uhrwerk eingebaut wird. Fazit: Manchmal braucht es das Aus-der-Ruhe-Geräten, um etwas Neues in Gang setzen zu können.

Sicherheit

Nur wenn jede Komponente des Uhrwerks am richtigen Ort ist und korrekt in die jeweils anderen Komponenten greift, funktioniert das grosse Ganze (oder mit den Worten von Aristoteles: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.»). Bei allen Veränderungen und Unabsehbarkeiten ist es wichtig, eine gute Struktur als Basis zu haben. Damit wir unsere Arbeit gut ausführen können, brauchen wir eine bestimmte Sicherheit, eine Orientierung. Und so gingen wir der Frage nach, was uns persönlich bei der Arbeit Sicherheit gibt und was wir tun können, damit sich unsere Kollegen und Kolleginnen bei ihrer Arbeit sicher fühlen. Die Workshop-Einheit zum Thema Sicherheit wurde auf dem Munot, der alten Stadtfestung von Schaffhausen, durchgeführt.

Kennzahlen			
	2018	2017	2016
Mitarbeitende	1385	1374	1387
Vollzeitstellen	1084	1082	1089
Umsatz (Mio. CHF)	193.0	194.6	195.8
EBITDA (Mio. CHF) / Marge	28.3/14.7%	31.7/16.3%	34.2/17.5%
Jahresergebnis (Mio. CHF)	11.7	13.5	18.1

Fit für die Zukunft – Freiwilligenarbeit in der Stiftung

Das Wort Munot leitet sich vom Althochdeutschen «Unot» (ohne Not) ab. Die besondere Atmosphäre in diesem massiven Bau löste unterschiedliche Reaktionen aus: Die einen fühlten sich in den dicken Mauern sicher, die anderen eher eingesperrt. Und so verhält es sich womöglich auch mit dem Thema Sicherheit: Zu viel Struktur und in Stein Gemeisseltes lassen das Bedürfnis nach Freiheit entstehen.

Freiheit

Und so setzten wir uns als Gegenpol auch mit dem Thema Freiheit auseinander. Für viele ist es ein Bedürfnis, die Arbeit mitzugestalten, Ideen einzubringen, Lösungen vorzuschlagen und selber Entscheidungen zu treffen. Im Uhrenatelier erlebten wir diesen Gestaltungsfreiraum beim Designen der Uhr. Jeder Workshop-Teilnehmende konnte seine ganz persönliche Uhr gestalten und aus einer Vielfalt von Möglichkeiten Zifferblatt, Zeiger, Gehäuse und Armband individuell zusammenstellen.

Verantwortung

Verantwortung, die vierte MOVE-Dimension, kommt im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit zum Zug. In den verschiedenen Arbeitssituationen muss immer wieder aufs Neue evaluiert werden, wann es

wichtig ist, für Sicherheit zu sorgen, Regeln zu befolgen und Prozesse einzuhalten, und wann es Raum für Freiheit und Gestaltung gibt. Im Modul Verantwortung führten wir uns durch ein Experiment vor Augen, wie wichtig jede Person und jede Funktion im Stiftungsbetrieb ist: Was wäre, wenn ein bestimmter Bereich (z.B. Informatik oder Abwaschküche) von einem Moment auf den anderen ausfallen würde? Es wurde schnell klar, wie alle Berufsgruppen und Funktionen voneinander abhängig sind und wie es alle braucht, damit der Betrieb funktioniert – und sich der Patient, die Bewohnerin wohl und «in guten Händen» fühlt.

Das Echo zu MOVE war praktisch durchgehend positiv. Die Mitarbeitenden schätzten es, zwei Tage das Alltagsgeschehen zu verlassen und ihre Arbeit zu reflektieren. Viele meldeten zurück, dass es für sie ein tolles Erlebnis war, Mitarbeitende aus ganz anderen Bereichen oder sogar Betrieben der Stiftung persönlich kennenzulernen und sich auszutauschen. Ein absolutes Highlight war das Uhrenatelier und das damit verbundene Erfolgserlebnis, eine Uhr zum Laufen zu bringen.

Dr. Kathrin Schaffhuser
Projektleiterin MOVE



Die Stiftung ist in der glücklichen Lage, auf die Unterstützung und Mithilfe von rund 100 Freiwilligen zählen zu dürfen. Im Jahr 2018 wurden ca. 13000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.

Die Studie «Die neuen Freiwilligen. Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation» des Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) zeigt klar auf, dass sich die Motive der «neuen Freiwilligen» verändern: dass zunehmend kurzzeitige und zeitlich befristete Einsätze eingefordert werden und der Anspruch auf Mitsprache und Mitbestimmung steigt. Gesellschaftliche Trends wie Flexibilität, Individualisierung oder gesteigerte Mobilität ändern die Art und Weise, wie wir uns für die Gemeinschaft engagieren.

Das heisst, dass sich auch die Freiwilligenarbeit in der Stiftung weiterentwickeln muss, um für neue und bisherige Freiwillige attraktiv zu sein und zu bleiben. Auch wenn die Zahl der Freiwilligen im letzten Jahr stabil war, müssten wir sonst längerfristig von einem Rückgang ausgehen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut Neumünster nutzte ich die Chance des Neuanfangs, um die gegenwärtige Situation umfassend zu analysieren sowie eine strategische Neuausrichtung auszuarbeiten. Eine Zukunftswerkstatt bot Freiwilligen sowie Schlüsselpersonen aus der Freiwilligenarbeit die Gelegenheit, sich partizipativ am Prozess zu beteiligen

und über das «Was» und «Wie» der Freiwilligenarbeit mitzuentcheiden. Folgende Punkte wurden dabei erarbeitet:

- Die Organisation von Einsätzen soll mithilfe eines digitalen Instruments erfolgen.
- Um die Stärken der einzelnen Freiwilligen transparent zu machen, sind Kompetenzprofile wünschenswert. So kann die Einsatzplanung effizienter und spontaner gestaltet werden. Auch der Informationsfluss betreffend Einsätze, Einsatzorte und Einsatzdauer wird dadurch verbessert.
- Eine weitere zukunftsfähige Entwicklung sehen die Freiwilligen in der Ausweitung der Freiwilligenarbeit ins Quartier bzw. der Integration in die Gemeinwesenarbeit, um die älter werdende Bevölkerung dabei zu unterstützen, möglichst lange im eigenen Zuhause zu bleiben.

Diese Schwerpunkte bilden die Grundlage für eine strategische Neuausrichtung. Es hat sich bestätigt, dass die aktuelle demografische Entwicklung für die Freiwilligenarbeit eine Chance darstellt: Ältere Menschen, die Zeit und Energie haben, setzen sich gern für das Gemeinwohl ein.

In diesem Sinne danke ich allen Freiwilligen für ihre Unterstützung und Mithilfe. Die Stiftung ist sich bewusst, dass sie damit ein unschätzbare Potenzial besitzt.

Silvia Kölliker
Leitung Freiwilligenarbeit

Kleiner werden – eine grosse Herausforderung



Während vielerorts von Wachstum die Rede ist, hat sich die Schwesternschaft mit der gegenläufigen Entwicklung zu befassen: Die Gemeinschaft wird immer kleiner. So war es auch an der Zeit, bisherige Strukturen zu überdenken. Um die einzelnen Meinungen und Wünsche bezüglich der Organisation der Gemeinschaft möglichst neutral zu ermitteln, wurde ein externes Consulting-Büro damit beauftragt, mittels Fragebogen und Einzelgesprächen eine Umfrage durchzuführen.

Es kristallisierte sich der Wunsch heraus, dass nicht mehr der Schwesternrat, sondern die Gemeinschaft als ganze über die anstehenden Fragen debattieren soll. Hierzu wurde das Plenum geschaffen. Einmal monatlich treffen sich alle Schwestern zusammen mit dem Dienstleistungsteam, welches aus Pfarrerin Sabina Hösli Gubler, meiner Assistentin Karin Huber-Baumer und mir besteht. Für einzelne Schwestern ist das mit einem Lernprozess verbunden: Früher wurde vieles im Schwesternrat besprochen und beschlossen, nun sind alle gefragt, werden in die Entscheidungsfindung miteinbezogen und müssen sich mit den anstehenden Fragen beschäftigen.

Die personellen Änderungen und die Auflösung des Schwesternrates waren grosse Herausforderungen und hatten bei vielen Unsicherheit und Sorgen zur Folge. Trotzdem gelang es, die Jahresfeste plangemäss durchzuführen.

Mit viel Freude feierten wir Ende September das Jubiläum, bei dem neun Schwestern auf insgesamt 565 Diakonissenjahre zurückblicken konnten. Die Feierlichkeiten wurden den Kräften der einzelnen Schwestern angepasst. Fast alle konnten an den Anlässen teilnehmen und genossen auch den traditionellen Ausflug, der uns am Jubiläums-Montag ins Restaurant Wassberg führte. Anfang November wurde dann im Rahmen des Konvents der Schwesternrat von seinen Aufgaben entbunden und das neue Team in einer Feier eingesetzt.

Kleiner werden bedeutet für die Schwesternschaft auch, sich über die leeren Zimmer im Haus Quelle Gedanken zu machen. Mit der Stiftungsdirektion wurde nach Lösungen gesucht, die auch mit Umzügen verbunden sein werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen.

Leere Zimmer haben immer mit Abschieden zu tun, so haben wir 2018 von

- Schw. Rosa Elisabeth Huber
- Schw. Martha Muggli
- Schw. Agathe Wieser
- Schw. Annette Steib
- Schw. Ruth Leu

Abschied genommen. Traurig und gleichzeitig in dankbarer Erinnerung denken wir an die Verstorbenen.

Ende 2018 zählte die Schwesternschaft 28 Diakonissen. Der Freundeskreis hat 71 Mitglieder.

Gabrielle Bannwart
Leitung Dienstleistungen
für die Schwesternschaft



Diakonissen-Schwesterenschaft
Neumünster

Unser Spital im Zeichen des Wandels



Grundsätzlich befand sich das Spital Zollikerberg 2018 auf sehr erfolgreichem Kurs. Diverse regulatorische Eingriffe, verschiedene Wechsel im Kader sowie ein rückläufiger EBITDA hielten unser Haus letztes Jahr aber trotzdem in Atem.

Einschneidende regulatorische Eingriffe

Das Jahr 2018 brachte verschieden regulatorische Änderungen auf eidgenössischer Ebene mit sich – der Grad der Unsicherheit zu Beginn des Jahres war deshalb auch aussergewöhnlich hoch. Dazu kam, dass der Bund bereits Ende 2017 in den Tarif für die Behandlung ambulanter Patienten (TARMED) eingegriffen hatte. Die Budgetierung war damit erschwert, weil nicht klar war, wie sich dies alles auf die Einnahmen auswirken würde.

Auch der Kanton Zürich setzte neue Bestimmungen in Kraft. Er schrieb vor, dass eine Reihe von Eingriffen nur noch ambulant durchgeführt werden darf, ausser wenn eine Ausnahmesituation gegeben ist. Klar war, dass sich dies auf die stationären Fallzahlen der Klinik für Chirurgie und der Frauenklinik auswirken würde – die Höhe des Rückgangs konnte aber nicht genau vorausgesehen werden, auch wenn ein Teil der reglementierten Eingriffe am Spital Zollikerberg bereits vorher ambulant durchgeführt wurde.

Ende 2018 stand fest, dass bzgl. TARMED zu pessimistisch budgetiert wurde. Der Rückgang bei den stationären Fällen der Chirurgie

war hingegen grösser als erwartet. Glücklicherweise zeigten die Vorzeichen nicht zweimal in die gleiche Richtung, da es insgesamt um Erträge von mehr als CHF 1 Mio. ging.

Solide Klinik für Innere Medizin

Angesichts der Unwägbarkeiten in den operativen Fachgebieten und im ambulanten Bereich sorgte die positive Entwicklung in der Klinik für Innere Medizin für Beruhigung. Die stationären Fallzahlen lagen Ende Jahr 3% über dem Vorjahr.

Fulminante Entwicklung in der Geburtshilfe

Noch ausgeprägter war der Verlauf in der Geburtsklinik. Ab Frühjahr konnten wir fast jeden Monat einen Geburtenrekord verzeichnen. Spitzenmonat war der Juli mit 228 Neugeborenen. Ende Jahr verzeichnete das Spital 2248 Neugeborene, was einen Zuwachs von 9% gegenüber dem Vorjahr (2057 Neugeborene) bedeutet.

Für die Frauenklinik und alle anderen Abteilungen, die in den Geburtsprozess involviert sind, war die Arbeitslast ausgesprochen hoch, da die Rekrutierung von zusätzlichem Personal dem Zustrom an Patientinnen hinterherhinkte. Zudem schwankten die Zahlen in der Geburtshilfe unterjährig sehr stark. Es kam vor, dass bei Ballungen Patientinnen an andere Kliniken weitergewiesen werden mussten, da unsere Kapazitäten sowohl in der Gebärabteilung als auch auf der Wochenbettstation ans Limit stiessen.



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen

Trotz dieser aussergewöhnlichen Situation haben alle Beteiligten eine hervorragende Leistung erbracht. Dies zeigt sich anhand der Feedbacks der Patientinnen: Die Gesamtzufriedenheit über das ganze Jahr 2018 betrachtet beträgt 5.4 von 6 Punkten auf der Plattform Comparis.

1% Gesamtzuwachs bei stationären Patienten

Das Spital hat insgesamt 1% mehr stationäre Patienten zu verzeichnen als im Vorjahr.

Das Total der behandelten Patienten stieg um 4% von 60 785 auf 63 069.

Veränderungen bei den Klinikleitungen

Im Frühjahr zeigte sich, dass es in der Leitung der Klinik für Neonatologie zu einem Wechsel kommt. Die bisherige Chefärztin, Dr. Marion Mönkhoff, hat das Spital verlassen. Ihre Nachfolge übernahm Anfang September Prof. Dr. Vera Bernet, langjährige Leiterin der Neonatologie am Kinderspital Zürich. Prof. Bernet ist Inhaberin zweier Facharztstitel in der Kinder- und Jugendmedizin sowie in der Intensivmedizin.

Im Frühsommer kündigte Dr. Stephan Müller, seit 2006 Chefarzt Chirurgie und Klinikleiter, eine berufliche Veränderung an. Er wollte die Klinikleitungsfunktion abgeben, doch weiterhin als Senior Leitender Arzt Viszeralchirurgie am Spital tätig bleiben, aber auch eine neue berufliche Herausforderung in der Informatik als Senior-Experte für medizinische Prozesse übernehmen. Als Nachfolger in den Funktionen Chefarzt und Klinikleiter setzte sich der bisherige Leitende Arzt, Dr. Andreas Schierz, in einem breiten Kandidatenfeld durch.

In der Klinik für Innere Medizin wurde die medizinische Leitung aufgrund auswärtiger Engagements des Chefarztes und Klinikleiters, Prof. Dr. Ludwig Theodor Heuss, durch die Beförderung von Dr. Patrick Muggensturm vom stellvertretenden Chefarzt zum Co-Chefarzt verstärkt. Für das Fachgebiet der Onkologie konnte mit Dr. Tammo Bartnick ein zweiter Leitender Arzt gewonnen werden.

Die Frauenklinik hat bei der Rekrutierung einer neuen Leitung des Ambulatoriums mit Dr. Henrik Lutz gleichzeitig ihr Know-how in der Urogynäkologie ausgebaut.

Die Nachfolge von Kübra Varan als Leiterin HR übernahm Stefania Bernhard. Kübra Varan verstärkt in der Stiftung die neu geschaffene Abteilung für Personal- und Organisationsentwicklung.

Abschluss Nordbau, grünes Licht für Anbau Zentrum Nord

Im August konnte der letzte Teil des Projekts Nordbau in Betrieb genommen werden. Die Tagesklinik eröffnete in den Räumen der ehemaligen Operationsabteilung, ergänzt durch einen neuen Bereich für die ambulanten Dienste der Klinik für Innere Medizin in den Fachbereichen Gastroenterologie, Kardiologie, Pneumologie, Endokrinologie und Onkologie sowie weitere Sprechstunden. Alle Bereiche aus dem Gartenflügel wurden an neuen Orten untergebracht, sodass mit dem Rückbau des Provisoriums begonnen werden konnte. Einen Käufer für die noch intakten Container haben wir leider nicht gefunden.

In seiner November-Sitzung hat der Stiftungsrat grünes Licht für den Anbau Zentrum Nord erteilt, in dem Raum für die nächste Generation radiologischer Grossgeräte (MRI und CT) geschaffen werden soll. Diese sind für die Statik des Hauptgebäudes aus

den 1930er-Jahren zu schwer. Auch soll die Kinder-Permanence näher ans Spital angebunden werden, um die Prozesse für die kleinen Patienten zu optimieren. Zusätzlich sind weitere Räumlichkeiten für andere ambulante Tätigkeiten nötig, die einen immer grösseren Teil der Spitalleistungen ausmachen.

Ertrag gesteigert – EBITDA-Marge unter Druck

Der Ertrag des Spitals konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden (0.5%). Der Betriebsaufwand stieg hingegen deutlicher an (2%). Das Ziel einer EBITDA-Marge von 12% konnte knapp eingehalten werden (12%), dieser ist aber zum zweiten Mal in Folge rückläufig und widerspiegelt die Problematik gleichbleibender respektive sinkender Erträge (TARMED und Zusatzversicherung) sowie gleichzeitig steigender Kosten (Geburtsklinik, Operationen, Informatik). Im Vergleich der stationären Fallkosten der Zürcher Spitäler, jährlich durch die Gesundheitsdirektion erstellt, nimmt das Spital Zollikerberg weiterhin einen mittleren Platz ein.

Dr. Orsola L. Vettori
Spitaldirektorin

Dynamisches Umfeld



Das grosse Engagement und ein hohes Mass an Flexibilität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren auch 2018 mit ein Garant für eine hohe Nachfrage nach unseren Dienstleistungen. Im Wohn- und Pflegehaus Magnolia ist die Dynamik – mit Eintritten, Austritten und Übertritten – unübersehbar und erlebbar. Auch in den Häusern der Alterswohnungen war diese Dynamik in diesem Jahr intensiv zu spüren. In keinem anderen Jahr haben so viele Mieterwechsel stattgefunden wie 2018. Ein Teil der Bewohnerinnen und Bewohner wechselte ins Magnolia über, andere konnten aufgrund der Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Spitex bis zum Lebensende in ihren Wohnungen bleiben. Unsere wertschätzende Haltung und die gute interprofessionelle Zusammenarbeit ermöglichten es, dass wir die Herausforderungen und Bedürfnisse zur Zufriedenheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Mieterinnen und Mieter meistern konnten und auch in Zukunft meistern werden.

Erfolgreich in die Zukunft blicken zu können, heisst aber auch, sich immer wieder zu hinterfragen und zu reflektieren. Was haben wir erreicht? Welche neuen Herausforderungen respektive Trends erwarten uns in naher oder ferner Zukunft? Sind wir schon fit oder müssen wir uns noch fit machen, um diese Herausforderungen bewältigen

zu können? Herausforderungen wie Digitalisierung, Individualisierung, De-Institutionalisierung, Demografie, Multimorbidität, Pflegemangel. Im diesjährigen Kaderworkshop setzten wir uns mit unserer Strategie und den Trends kritisch und konstruktiv auseinander. Erfreulich ist, dass wir vieles bereits gut auf den Weg gebracht haben und die interprofessionelle Zusammenarbeit, die als Schlüsselement für eine erfolgreiche Zukunft gelten kann, alle Kadermitarbeitenden verbindet.

Die strategischen Erfolgsfaktoren sind einmal mehr unsere Wertehaltung, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt wird, unser gutes Image aufgrund der hohen Dienstleistungsqualität in allen Organisationseinheiten, die Orientierung an individuellen Bedürfnissen, Palliative Care als multiprofessionelle Grundhaltung und das grosse Engagement in der Aus- und Weiterbildung des Personals. Dieses Engagement wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen, da es zunehmend schwierig ist, fachlich gut ausgebildetes Personal für den Bereich Langzeitpflege zu rekrutieren. Zunehmend können freie Stellen mit adäquatem Fachpersonal nur mithilfe von Stellenvermittlungsbüros besetzt werden. Ein weiterer Trend.

Heike Pollerhoff Huber
Leitung Residenz Neumünster Park

Jahr der Emotionen



Der Abschied fällt nicht leicht: Nach über 100 Jahren schliessen wir das Pflegeheim Rehalp, das 1909 eröffnet worden war und seither pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause bot. Wenn wir die Schlüssel weitergeben, geschieht dies im Bewusstsein dieser Geschichte. Die Schliessung betrifft 58 Mitarbeitende und ca. 20 Freiwillige. Insgesamt mussten 18 Kündigungen ausgesprochen werden. Aufgrund dieser Entlassungen waren wir verpflichtet, einen Sozialplan zu erstellen und die Mitarbeitenden entsprechend zu unterstützen. Bis Ende Oktober haben sich 40 Mitarbeitende erfolgreich neu beworben. Auch von den gekündigten Mitarbeitenden haben bereits mehrere wieder eine Stelle gefunden. Die Lernenden wurden vom Spital Zollikerberg und von der Residenz Neumünster Park übernommen. Diese positive Bilanz darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Schliessung bei den meisten Mitarbeitenden mit emotionalen Belastungen, Stresssituationen und Krisen verbunden war. Von Existenzängsten bleibt niemand verschont und nicht alle Mitarbeitenden sind im Umgang mit Veränderungen gleich resilient. Es ist ihnen deshalb hoch anzurechnen, dass sie die Bewohnerinnen und Bewohner trotz der belastenden Situation weiterhin professionell betreuten und nie vergessen haben, dass diese an erster Stelle stehen.

Vor 150 Jahren, am 24. Dezember 1868, überschrieb Herr Heinrich Schulthess-Meiss von Zürich und Hottingen der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster ein Landgut in Hottingen, welches der Familie Schulthess seit dem 20. Mai 1761 zugestanden hatte. Er stiftete es, um einen Aufenthaltsort für «Rekonvaleszenten, alleinstehende Personen und Diakonissen» zu ermöglichen. Mit einer Lichtinstallation von Gerry Hofstetter haben wir das 150-jährige Bestehen des Alterszentrums Hottingen gebührend gefeiert. In seiner langen Geschichte ist es stark gewachsen und vor allem in den letzten Jahrzehnten stark verändert worden. Seit Ende 2017 haben wir kein Alters- und Pflegeheim mehr, sondern nur noch Alterswohnungen, die durch eine hauseigene Spitex versorgt werden. Weitere 15 Alterswohnungen, eine Pflegeabteilung mit 6 Plätzen und ein Tageszentrum werden mit dem Bauprojekt Wäldli hinzukommen, das 2018 gute Fortschritte zeigte. Eine Baugenehmigung liegt vor, sodass mit dem Bau begonnen werden kann. Ziel ist es, ein Gesundheitszentrum einzurichten, das möglichst viele Dienstleistungen für das Alter vereint und es Menschen ermöglicht, ihren Lebensabend in grösstmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung kultiviert und würdevoll zu verbringen.

Dr. Karin Hänni
Zentrumsleitung

Arbeit für und besonders mit älteren Menschen



Das Institut Neumünster ist ein Kompetenzzentrum für Lebensqualität im Alter, das sich mit einem Beratungsangebot ans Gesundheitswesen richtet und als Think Tank und eine Art «Innovation Lab» praxisbezogene, zukunftsfähige Ideen und Konzepte entwickelt. Eines ist unseren Projekten gemeinsam: Wir orientieren uns an einem ganzheitlichen und differenzierten Menschenbild, das physische, psychische, geistige, spirituelle, soziale und kulturelle Dimensionen berücksichtigt. Damit implizieren wir auch, dass es «das Alter» als solches nicht gibt, sondern jeder Mensch sein Alter anders erlebt.

Folglich arbeiten wir nicht nur **für** ältere Menschen. Wir machen sie nicht zum Objekt von Leitbildern, Konzepten und Empfehlungen. Wir versuchen vielmehr, **mit** ihnen zu arbeiten und sie an der Gestaltung ihres eigenen Lebensraums partizipieren zu lassen.

Gutes Leben im Alter

So initiierten wir beispielsweise Mitte 2017 ein partizipatives Projekt namens «Gutes Leben im Alter», das im Frühling 2018 mit einer Ergebniskonferenz einen (vorläufigen) Abschluss fand. Das Projekt untersuchte, wie Bewohnerinnen und Bewohnern ein gutes Leben auf und rund um das Stiftungsareal in Zollikerberg gelingt. Bei der Bearbeitung der komplexen Fragestellungen zum guten Leben im Alter erarbeiteten wir im Rahmen einer Zukunftswerkstatt

gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Vision für die Zukunft des Areals und beleuchteten nicht nur geeignete Wohnstrukturen oder medizinisch-pflegerische Dienstleistungen, sondern bezogen auch den gesamten Sozialraum mit ein. Der strukturierte Beteiligungsprozess mit allen Anspruchsgruppen setzte eine Dynamik in Gang, die nachhaltig dazu beiträgt, die Lebensqualität auf dem Areal zu erhalten und zu verbessern.

Verabschiedung Heinz Rüegger und Begrüssung Nina Streeck

Ende November verabschiedeten wir unseren langjährigen Mitarbeiter Dr. Heinz Rüegger. Seine Referate, Workshops und Publikationen zu Themen wie «Lebenskunst des Alter(n)», «Altern und Sterben in Würde» und «Selbstbestimmtes Sterben» wurden im In- und Ausland ausserordentlich geschätzt. Die Stiftung verdankt ihm, dass die ethischen Themen Eingang in den betrieblichen Alltag gefunden haben. Als Fachverantwortliche für Ethik & Lebensfragen durften wir Ende des Jahres Frau Dr. des. Nina Streeck neu am Institut begrüßen und im Team willkommen heissen. Sie studierte Ökonomie, Theologie und Philosophie und promovierte an der Universität Zürich mit einer medizinethischen Arbeit zur Frage des guten Sterbens.

Dr. Eliane Pfister Lipp
Leiterin Institut Neumünster

Gastronomie auf Kurs



Neuer Küchenleiter in der Gastronomie

Am 1. Juli 2018 durften wir unseren neuen Küchenleiter Abel Cerezo in der Gastronomie willkommen heissen. Herr Cerezo bringt viel Erfahrung aus der Gemeinschaftsgastronomie im Gesundheitswesen und in den À-la-carte-Bereichen mit. Durch seine ruhige und überlegte Art baute er bald Vertrauen und Sicherheit im 40-köpfigen Küchenteam auf.

Angebot Cafeteria

Der Umsatz belief sich im vergangenen Jahr erstmals auf CHF 1.733 Mio. Dies entspricht einem Mehrertrag von 2.4% gegenüber dem Vorjahr. Die Gründe liegen insbesondere in der stetigen Weiterentwicklung des warmen Speisenangebots und der attraktiven Warenpräsentation des Kiosks. Auch der erhöhte Anteil an ambulanten Patienten und das Rekordergebnis in Bezug auf die Anzahl der Geburten im Spital halfen mit, das gute Ergebnis zu erreichen. Während sich die externen Kunden am abwechslungsreichen Speisen- und Getränkeangebot der Cafeteria erfreuten, war es im Gegenzug einmal mehr eine grosse Herausforderung, den kulinarischen Wünschen der Mitarbeitenden der Stiftung täglich gerecht zu werden.

Raumauslastung Seminar

Insgesamt wurden 69 Raumreservierungen mehr verbucht als im Vorjahr. Während die Raumreservierungen im Haus Brunnenhof

konstant geblieben sind, erfüllten die Räume Friederike Fliedner (+16 Reservationen) und Nanny Sieber (+62 Reservationen) unsere Kundenbedürfnisse im vergangenen Jahr offenbar am besten. Die durchschnittliche Raumauslastung über alle Räume stieg von 31.66% auf 34.36%. Dies entspricht einem Plus von 2.7%-Punkten gegenüber dem Vorjahr. Trotz der grösseren Anzahl an Raumreservierungen konnte der F&B-Ertrag nicht gesteigert werden. Der Umsatz belief sich hier auf CHF 123 469 (CHF –6802). Der Gesamtertrag des Seminarzentrums lag mit CHF 258 799 ziemlich genau in der Grössenordnung des Vorjahres.

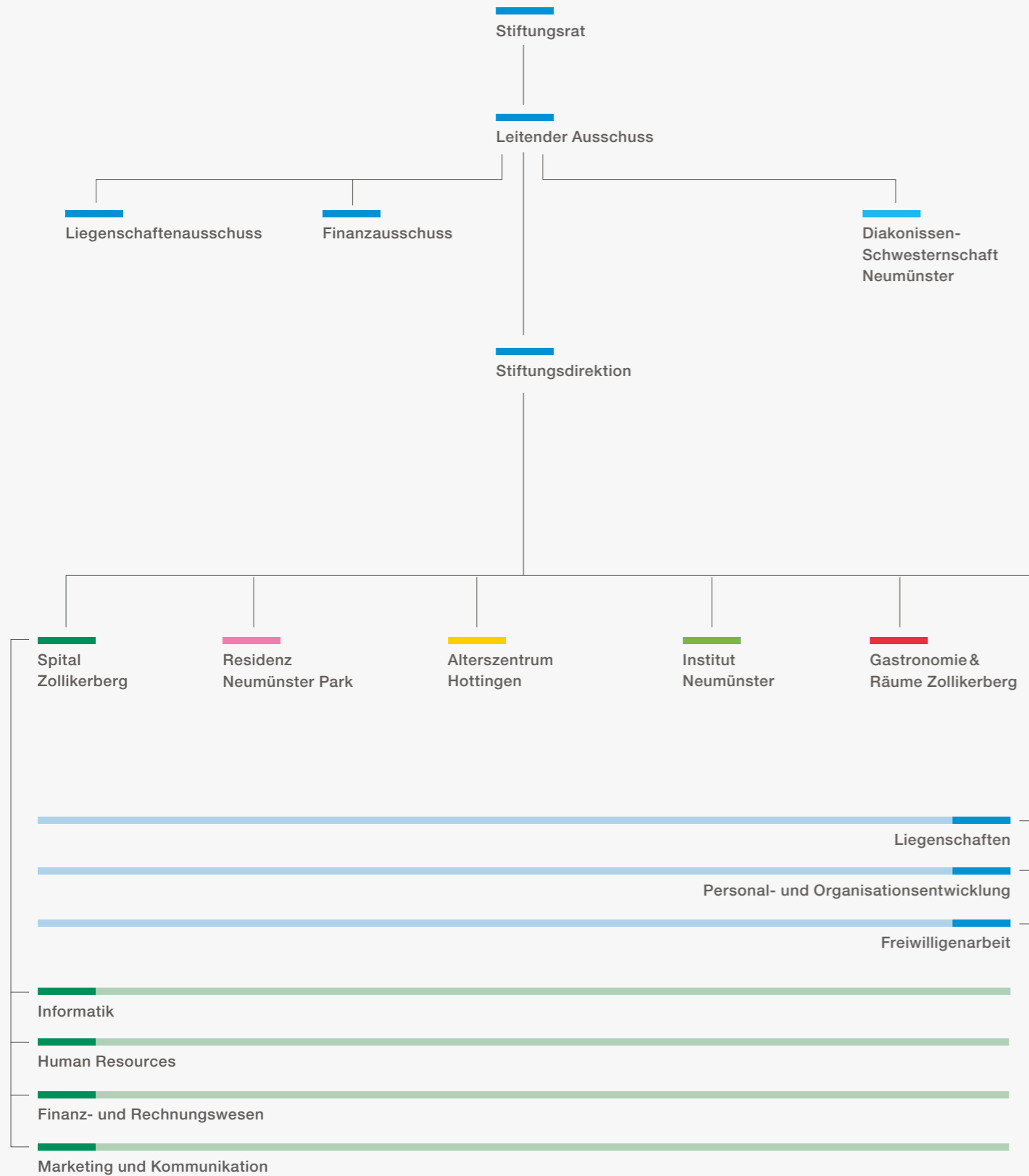
Neuer Hygienepartner und Deklaration des Angebots

Seit Januar 2018 arbeiten wir mit einer externen Firma zusammen, die uns in Hygienefragen und Themen der Lebensmittelsicherheit unterstützt. Die Zusammenarbeit umfasst 3 Betriebsbegehungen pro Jahr und die Entnahme von rund 30 Lebensmittel- und Handabklatschproben, die in einem spezialisierten Labor untersucht werden. Von der Zusammenarbeit erhoffen wir uns Verbesserungen der Prozesse in den Bereichen Ordnung, Sauberkeit und Arbeitsplatzhygiene.

Oliver Boser
Leiter Gastronomie

Organigramm

Stand: 01.03.2019



Organe

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stiftungsrat

Präsidentin
Katharina Kull-Benz, Zollikon*

Mitglieder
Walter G. Badertscher, Dübendorf
Prof. Dr. med. Barbara Biedermann, Bäretswil
Barbara Brühwiler-Müller, Dürnten
Pam Evans, Zürich
Dr. iur. Beat M. Fenner, Zumikon*
Irene Gysel-Nef, Kilchberg
Elisabeth Huber, Siblingen
Diakonisse Käthi Klopstein
Markus Koch, Stäfa
Pfr. Thomas Koelliker, Zollikerberg
Diakonisse Margrit Muther*
Dr. iur. Christoph Nater, Zollikon
Pfr. Prof. Dr. theol. Christoph Sigrist, Rafz
Nicolasina ten Doornkaat, Stampa
Simone Tuena, Adliswil
Dominik Weber, Zürich
Willy Wenger, Biberstein
Rosmarie Zogg Bai, Mettmenstetten

Beigezogen
Dr. rer. pol. Werner Widmer, *Stiftungsdirektor**

* Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

Leitender Ausschuss

Vorsitzender
Dr. iur. Beat M. Fenner

Mitglieder
Barbara Brühwiler-Müller
Markus Koch
Diakonisse Margrit Muther
Dominik Weber
Willy Wenger

Beigezogen
Dr. rer. pol. Werner Widmer

Einsitznahme mit beratender Stimme
Katharina Kull-Benz

Der Stiftungsrat nimmt seine Aufgaben ehrenamtlich wahr.

Stiftungsdirektion

Dr. rer. pol. Werner Widmer, *Stiftungsdirektor*
Silvia Kölliker, *Leitung Freiwilligenarbeit*
Dr. phil. Kathrin Schaffhuser,
Leiterin Personal- und Organisationsentwicklung
Carla Vesper, *Liegenschaftsmanagerin*

Betriebsärztinnen

Dr. med. Marianne Zimmermann, *Innere Medizin*
Dr. med. Brigitte Doldt, *Allgemeinmedizin*

Residenz Neumünster Park mit Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Partner Wohnbereich Clara Fehr-Stiftung

Mitglieder Stiftungsrat

Gertrud E. Bollier, Pfaffhausen, *Präsidentin*
Sarah Müller, Zürich
Anne-Marie Nega-Ledermann, Zollikerberg
Dagmar Richardson, Horgen
Sarah Müller, Zürich

Beigezogen

Heike Pollerhoff Huber,
Leiterin Residenz Neumünster Park

Spital Zollikerberg

Spitalleitung

Spitaldirektorin

Dr. iur. Orsola L. Vettori

Mitglieder

Christian Etter, *Leiter Finanzen und stellvertretender Spitaldirektor*
Prof. Dr. med. Ludwig T. Heuss, *Chefarzt und Klinikleiter Innere Medizin*
Christian Ernst, *Klinikleiter Innere Medizin*
Dr. med. Andreas Schierz, *Chefarzt und Klinikleiter Chirurgie*
Kathrin Hillewerth, *Klinikleiterin Chirurgie*
Dr. med. Eduard Vlajkovic, *Chefarzt und Klinikleiter Frauenklinik*
Brigitte Mercado, *Klinikleiterin Frauenklinik*
Prof. Dr. med. Dr. phil. Adrian Reber, *Chefarzt Anästhesie/Intensivmedizin und Bereichsleiter OP/IS*
Nenad Kragic, *Bereichsleiter OP/IS*
Prof. Dr. med. Vera Bernet, *Chefärztin und Klinikleiterin Neonatologie/Kinder-Permanence*
Gabi Büeler, *Klinikleiterin Neonatologie/ Kinder-Permanence*
Dr. med. Jörg Bleisch, *Chefarzt Nephrologie und Leiter Dialysezentrum*
Dr. med. Stephan A. Meier, *Chefarzt und Leiter Radiologie*
Norbert Busch, *Leiter ICT*
Stefania Bernhard, *Leiterin HR*
Susanne Hentsch, *Leiterin Entwicklung & Koordination*
Oliver Boser, *Leiter Hotellerie und Infrastruktur*

Erweiterte Spitalleitung

Dr. med. Judith Fellmann, Zürich,
Orthopädische Chirurgie
Dr. med. Robert Hochstrasser, Zürich, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Tobias Niggli, Zumikon, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Armand Rapp, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Otto Scherer, Egg, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Pierre Villars, Zürich, *Gynäkologie und Geburtshilfe*
Dr. med. Stefan Zinnenlauf, *Allgemeinmedizin*

Adressen

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. rer. pol. Werner Widmer
T +41 (0)44 397 30 07
info@diakoniewerk-neumuenster.ch
www.diakoniewerk-neumuenster.ch

Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster

Trichtenhauserstrasse 24, 8125 Zollikerberg
Leitung: Gabrielle Bannwart
T +41 (0)44 397 30 47
info@diakonissen-neumuenster.ch
www.diakonissen-neumuenster.ch

Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. iur. Orsola L. Vettori
T +41 (0)44 397 21 01
info@spitalzollikerberg.ch
www.spitalzollikerberg.ch

Fachärzteezentrum Prisma

Trichtenhauserstrasse 12, 8125 Zollikerberg

Praxiszentrum Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 2, 8125 Zollikerberg

Ambulante Herzrehabilitation Zürich

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg

Residenz Neumünster Park

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Heike Pollerhoff Huber
T +41 (0)44 397 31 62
info@residenz-neumuensterpark.ch
www.residenz-neumuensterpark.ch

Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Elisabeth Berger
T +41 (0)44 397 32 33
pflagedienst@residenz-neumuensterpark.ch

Alterszentrum Hottingen

Freiestrasse 71, 8032 Zürich
Leitung: Dr. sc. nat. Karin Hänni
T +41 (0)44 268 77 00
info@alterszentrum-hottingen.ch
www.alterszentrum-hottingen.ch

Institut Neumünster

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. sc. med. Eliane Pfister Lipp
T +41 (0)44 397 39 11
info@institut-neumuenster.ch
www.institut-neumuenster.ch

Gastronomie & Räume Zollikerberg

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Oliver Boser
T +41 (0)44 397 30 32
info@gastro-zollikerberg.ch
www.gastro-zollikerberg.ch

Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

Artikel

- **Bartenstein P.**, Saxer S., Appenzeller P., Lichtblau M., Schwarz E.I., Ulrich S., *Risk Factor Profiles Achieved with Medical Therapy in Prevalent Patients with Pulmonary Arterial and Distal Chronic Thromboembolic Pulmonary Hypertension*. Respiration. 2018;96(2):127–137. doi: 10.1159/000488000. Epub 2018 Apr 11.
- **Baumgartner A.**, Tausch C., Hosch S., Papsotiroopoulos B., Varga Z., Rageth C., Baege A., *Ultrasound-based prediction of pathologic response to neoadjuvant chemotherapy in breast cancer patients*. Breast. 2018 Jun;39:19–23. doi: 10.1016/j.breast.2018.02.028. Epub 2018 Mar 7.
- **Baumgartner A., Müggler S.A.**, *Continuing atrioventricular dissociation due to atrial lead displacement after pacemaker implantation in complete atrioventricular block*. Primary and Hospital Care 2018;18: Supplementum 9.
- Blozik E., Reich O., Rapold R., **Djalali S.**, Huber F., Kühne R., von Overbeck J., Rosemann T., Schneuwly F., Scherer M., Senn O., Tapernoux D., *Evidence-based indicators for the measurement of quality of primary care using health insurance claims data in Switzerland: results of a pragmatic consensus process*. BMC Health Serv Res. 2018 Sep 27;18(1):743. doi: 10.1186/s12913-018-3477-z.
- **Couchepin J.**, Brunel A.S., Jaton K., Meylan P., Bochud P.Y., Lamoth F., *Role of bi-weekly serum galactomannan screening for the diagnosis of invasive aspergillosis in haematological cancer patients*. Mycoses. 2018;61(6):350–354.
- Dhayat N.A., Marti N., **Kollmann Z.**, Troendle A., Bally L., Escher G., Grössl M., Ackermann D., Ponte B., Pruijm M., Müller M., Vogt B., Birkhäuser M.H., Bochud M., Flück C.E.; members of the SKIPOGH Study Group. *Urinary steroid profiling in women hints at a diagnostic signature of the polycystic ovary syndrome: a pilot study considering neglected steroid metabolites*. PLoS One. 2018 Oct 11;13(10):e0203903.
- El Amki M., Binder N., **Steffen R.**, Schneider H., Luft A.R., Weller M., Imthurn B., Merki-Feld G.S., Wegener S., *Contraceptive drugs mitigate experimental stroke-induced brain injury*. Cardiovasc. Res. 2019 Mar;115(3):637–646. doi: 10.1093/cvr/cvy248.
- **Hitz S., Greber S., Müggler S.A.**, *Constrictive pericarditis: a rare form of severe diastolic heart failure*. Primary and Hospital Care 2018;18: Supplementum 9.
- **Grünenfelder-Steiger A.E.**, *Partizipation und Alter. Wohn- und Lebensräume im Alter bedürfnisgerecht verbessern*. NOVAcure. 2018;49(1):19–22.
- **Grünenfelder-Steiger A.E.**, *Interprofessionelle Netzwerke – eine Analyse aus der Perspektive der Basis*. NOVAcure. 2018;49(3):17–21.
- Keller N., Andreoni F., **Reiber C.**, Luethi-Schaller H., Schuepbach R.A., Moch H., Marques Maggio E., Zinkernagel A.S., *Human Streptococcal Necrotizing Fasciitis Histopathology Mirrored in a Murine Model*. Am J Pathol. 2018 Jul;188(7):1517–1523. doi: 10.1016/j.ajpath.2018.03.009. Epub 2018 Apr 22.
- **Kool N., Müggler S.A.**, *Gastric outlet obstruction: a rare complication in patients with intragastric balloon treatment for obesity*. BMJ Case Rep 2018;May 7: 2018. PMID: 29735502.
- Kunz R., **Rüegger H.**, *Selbstbestimmtes Sterben als Herausforderung an die Medizin*. Schweizerische Ärztezeitung. 2018;99(5):156–158. doi: 10.4414/saez.2018.06334. L'autodétermination en fin de vie, défi pour la médecine, Bulletin des médecins suisses. 2018;99(5):156–158. doi: 10.4414/saez.2018.06334.
- Martin A.A., **Grünenfelder-Steiger A.E.**, Allemand M., *Longitudinal research*. In B.J. Carducci (Hg.). Wiley-Blackwell encyclopedia of personality and individual differences: Vol. II: Research methods and assessment techniques. Hoboken, NJ: John Wiley & Sons; im Druck.
- **Pfister Lipp E.**, *Ethik fordert Partizipation*. NOVAcure. 2018;49(1):15–17.
- **Pfister Lipp E.**, *Postmortale Organspende*. NOVAcure. 2018;49(4):1.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Verstrickt! Narrativität am Lebensende*. Angewandte GERONTOLOGIE Appliquée. 2018;3(1):40–41.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Sterbende Erinnerungen. Autobiografische Texte von Menschen mit Demenz*. In: S. Peng-Keller & A. Mauz (Hg.). *Sterbenarrative. Hermeneutische Erkundungen des Erzählens am/vom Lebensende*. Berlin: De Gruyter;2018. S. 159–176.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Aktiv, passiv, kreativ. Perspektiven auf die Lebensqualität im Alter aus Geschichte und Gegenwart*. NOVAcure. 2018;49(6):9–11.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Rezension zu Chochinov H.M. (2017), Würdezentrierte Therapie. Was bleibt – Erinnerungen am Ende des Lebens*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Spiritual Care. 2018;7(3):309f.
- **Ringler S.**, Gmuer R., Faber K., **Bleisch J., Müggler S.A.**, *Ethylene Glycol Intoxication*. Praxis. 2018;107(20):1097–1106. PMID: 30278847.
- **Ringler S.**, Gmuer R., Faber K., **Bleisch J., Müggler S.A.**, *CME-Answers: Ethylene Glycol Intoxication*. Praxis 2018;107(21):1173–1174. PMID: 30326814.
- **Rüegger H.**, *Sterben in Würde*. Angewandte GERONTOLOGIE Appliquée. 2018;3(1):36–37.
- **Rüegger H.**, *Hohes Alter zwischen Sinnkrise und Sinnfindung. Vom Umgang mit der Suizidfrage in der Palliativen Geriatrie*, Fachzeitschrift für Palliative Geriatrie. 2018;4(1):24–26.
- **Rüegger H.**, *Sorgeethik in der Palliativen Geriatrie*. Praxis PalliativeCare. 2018;38:42f.
- **Rüegger H.**, *Sorge für hochbetagte Menschen in einer Kultur des Anti-Aging: Sozialethische Herausforderungen. Ambivalenz des Alters*. In: H.-P. Zimmermann (Hg.), *Kulturen der Sorge*. Wie unsere Gesellschaft ein Leben mit Demenz ermöglichen kann. Frankfurt: Campus Verlag; 2018. S. 127–151.
- **Rüegger H.**, *Altersdiskriminierung*. Jahrbuch Diakonie Schweiz. 2018;2:127–140. doi: 10.22018/JDS.2018.7.
- Sah B.R., **Leissing C.A.**, Delso G., Ter Voert E.E., Krieg S., Leibl S., Schneider P.M., Reiner C.S., Hüllner M.W., Veit-Haibach P., *Evaluation of multifunctional imaging parameters in gastro-oesophageal cancer using F-18-FDG-PET/CT with integrated perfusion CT*. Q J Nucl Med Mol Imaging. 2018 May 10. doi: 10.23736/S1824-4785.18.03067-4.
- **Schaffhuser K.**, *Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne*. NOVAcure, 2018;49(1):23–25.
- **Schönenberg D.**, Guggenberger R., Frey D., Pape H.C., Simmen H.P., Osterhoff G., *CT-based evaluation of volumetric bone density in fragility fractures of the pelvis—a matched case-control analysis*. Osteoporos Int. 2018 Feb;29(2):459–465. doi: 10.1007/s00198-017-4307-6. Epub 2017 Nov 13.
- von Babo M., Chmiel C., **Müggler S.A.**, Rakusa J., Schuppli C., Meier P., Fischler M., Urner M., *Transfusion practice in anemic, non-bleeding patients: cross-sectional survey of physicians working in general internal medicine teaching hospitals in Switzerland*. PLoS One. 2018 Jan;13(1): e0191752. PMID: 29381721.
- **Widmer W., Schaffhuser K.**, *Gesellschaftliche Trends nutzen – Mehrwert für Patienten schaffen*. NOVAcure. 2018;49(3):13–16.

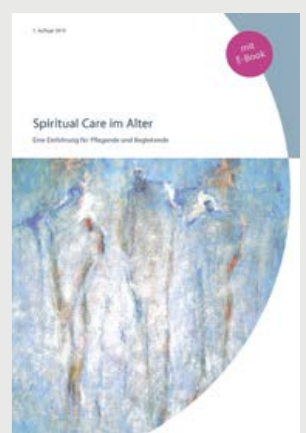
Bücher



Werner Widmer und Kathrin Schaffhuser
Gesundheitswesen gestalten. Gesellschaft und Interprofessionalität als treibende Kräfte
 Zürich 2018



Brigitta Schröder
«Martha, du nervst!«
 Von einem anderen Umgang mit Demenz
 Gockhausen 2018



Franzisca Pilgram-Frühauf
Spiritual Care im Alter. Eine Einführung für Pflegende und Begleitende
 Zürich 2018



**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**



**Diakonissen-Schwesterschaft
Neumünster**



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen



Residenz Neumünster Park
Individuelles und sicheres Wohnen im Alter



Alterszentrum Hottingen
Schulthesspark-Sunnepark-Wäldli



Institut Neumünster
beraten – entwickeln – bilden



Gastronomie & Räume Zollikerberg
Ihr Anlass bei uns zu Gast

**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**

Neuweg 16

8125 Zollikerberg

T +41 (0)44 397 31 11

info@diakoniewerk-neumuenster.ch

www.diakoniewerk-neumuenster.ch